

9. *āśa*, wohl Adv., etwa "schnell (?)", auf der Stelle (?)". Es liegt nahe, an eine etymologische Verknüpfung mit ai. *āśu-*, av. *āsu-*, gr. *ὄκυς* usw. zu denken. Selbst damit wäre aber noch kein Beweis für das Vorliegen einer progressiven Palatalisierung erbracht.

### III: Zusatz

Im Zusammenhang mit der Entdeckung der progressiven Palatalisierung im Lol. stellt sich die Frage, ob sich diese Erscheinung nicht vielleicht auch in den beiden anderen toch. Sprachen oder gar schon im Gtoch. nachweisen läßt. Hier wäre v.a. auf das viel diskutierte Wort für "Name", lol. *ñam*, B *ñem*, A *ñom* einzugehen. Es ist der Forschung bisher nicht gelungen, eine überzeugende und allseits anerkannte Rekonstruktion der Vorstufen ds toch. Worts vorzulegen. Zur Erklärung der sehr ungewöhnlichen Palatalisierung des anlautenden *n-* liegen zwei unterschiedliche Hypothesen vor: Ausgehend von einer Vorform *\*Enom̐*, schreibt Winter (1965: 202-3) die Palatalisierung des *n-* dem Einfluß des wortanlautenden Laryngals zu (progressive Pal.), während Lindeman (1982: 64-5), der von einer grundsprachlichen Flexion *\*nóm̐*, *\*ñméns* usw. ausgeht, die Palatalisierung per Analogie aus dem obliquen Stamm herleitet. Nach ihm entwickelt sich *\*ñmén-* über *\*änm'än-* (mi regulärer Pal. des *m* vor *ä* < \*idg. *e*) zu *\*än'm'än-* und dann, mit Anaptyxe und folgendem Verlust des *\*ä-*, weiter zu *\*ñäm-* (regressive Pal.).<sup>220</sup>

Somit ist festzustellen, daß die oben gestellte Frage dzt. nicht beantwortet werden kann. Sicher ist nur, daß der Typ der progressiven Palatalisierung allein im Lolanischen produktiv geworden ist.

## 4. Nomen, Pronomen und Verwandtes

### 4.1. Kategorien

#### 4.1.1 Genus

Tocharisch A und B kennen drei Genera: Maskulinum, Femininum und Neutrum. Formen des Neutrums begegnet man nur noch im Singular des Demonstrativpronomens in selbständiger, d.h. nicht attributiver, Funktion, so z.B. B *te*, A *täṣ* "dies".

Gleiche Verhältnisse wird man auch für das Lolanische voraussetzen dürfen, wengleich Formen des Neutrums – wohl nur durch den Zufall der Überlieferung bedingt – bisher nicht zutage getreten sind.

Die toch. Schwestersprachen kennen neben Substantiva mit durchgehend maskulinem oder femininem Genus auch solche mit maskulinem Singular und

<sup>220</sup> [[Vgl. auch Pinault 2008: 194 mit Verweis auf Pinault 1982: 15-20.]]

femininem Plural. Man vgl. etwa B Sg. *astare* (m.) *palsko* "reines Denken" : Pl. *astarona* (f.!) *pālskonta* ["reine Gedanken"].<sup>221</sup> Auch diesen Typus, für den Krause-Thomas, TEB I, § 66, p. 75, die Bezeichnung Genus alternans ([[abgekürzt]] a.) eingeführt haben, wird man trotz Fehlens einschlägiger Belege [[für das Lol. ebenfalls]] voraussetzen dürfen.

#### 4.1.2 Numerus

Das Lolanische kennt drei Numeri: Singular, Dual und Plural. Der Dual ist durch drei Belege vertreten. Es mag dem Zufall zu verdanken sein, daß alle drei Belege eine natürliche Paarverbindung bezeichnen. Die Zeugnisse lauten:

1. 10.35-40 *aśi mā lukastamc* "Deine Augen leuchten nicht."

Ein vergleichbares Syntagma findet sich in einem westtoch. Buddhastotra:

H 149.add.116a1 f. *tuk menāksa tañ saswa* [*s*]ärwana(*s*še)<sup>222</sup>  
*yerpene*][*lu*]ksentr=*eśne* "Dem vergleichbar leuchten deine Augen,  
o Herr (auf) [deiner] Gesicht(sscheibe)."

Es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß im Lolanischen Dual- und Pluralformen formal zusammengefallen sind. Ein solcher Fall scheint an der folgenden Stelle vorzuliegen:

2. 3 b1 *ma*[*l*]yā-oñīmsa ś<sub>2</sub>om i ostā lyomayto

"Auf Oberschenkel [und] Gesäß [wtl. beide Gesäßbacken] sollst du den einen sich im Hause setzen lassen." *oñīm*, das hier eindeutig dualische Bedeutung ("das Gesäß" [wtl. "beide Gesäßbacken"]) zeigt, könnte eine Dualform [= B \**oñine*] sein, könnte aber auch als Obl.Pl. der Klasse VI.1 (man vgl. den Obl.Pl. B *riṃ* zu *riye* "Stadt") erklärt werden. Lol. *oñīmsa* (Perl.Du. od. Pl.) und B [*o*]ñīn[e] (Lok.Sg.) sind die einzigen Zeugnisse dieses toch. Wortes, dessen Bedeutung sich mit Hilfe des lol. Belegs genauer als "Gesäßbacke, Hinterbacke" bestimmen läßt. Die richtige Lesung findet sich zuerst in Schmidt (1997: 255 mit Anm. 99).<sup>223</sup> Etymologisch sind die toch. Wörter mit lat. *ānus* "Kreis, Ring; After", air. *áinne* "id." (< \**ānniō-*) zu verbinden.

3. 2 b3 *yommenā paś<sub>2</sub>amtyañora*<sup>2 224</sup>

"Unter den Torhütern" [ursprünglich: "den die beiden Torflügel Hütenden"].

Die beiden anderen toch. Sprachen verwenden statt des Duals den Singular: B *yenme*, A *yokām* "Pforte".

<sup>221</sup> [[Ausführliche Darstellung bei C.-P. Schmidt (1972: 15-46).]]

<sup>222</sup> Sic! Für [*s*]ärwāna(*s*še).

<sup>223</sup> Carling (2003a: 48) ist entsprechend zu korrigieren.

<sup>224</sup> [[Ob der Autor an dieser Stelle eine Fußnote einfügen wollte – die dann vorher zu erwartende Hochzahl 1 fehlt – oder ob das Fremd-Akṣara hier in einer besonderen Form, transkribiert *ra*<sup>2</sup> erscheint, muß offen bleiben.]]

### 4.1.3 Kasus

Die Grammatik von Toch. A und B unterscheidet primäre und sekundäre Kasus. Als primäre Kasus pflegt man solche zu bezeichnen, deren Endungen fest mit dem Wortstamm verwachsen und polyfunktional sind, d.h. die für die verschiedenen Numeri verschiedene Endungen aufweisen. Zu ihnen zählen Nominativ, Obliquus (in seiner unerweiterten Form Fortsetzer des alten Akkusativs) und der überwiegende Teil der Genitivbildungen. Als sekundäre Kasus gelten solche, die mit an die – je nach Numerus verschiedenen – Obliquusformen angefügten monofunktionalen Affixen gebildet werden. Wie die nicht sehr zahlreichen Zeugnisse der lol. Nominalflexion in Umrissen erkennen lassen, scheint das Lolanische ein in seinen Grundzügen vergleichbares Kasussystem zu besitzen.

### 4.1.4 Zur Bildung des Genitivs

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie der lol. Genitiv gebildet wird und wie er einzuordnen ist. Bisher konnten insgesamt erst vier Genitive identifiziert werden. Glücklicherweise versetzt der jeweilige Kontext in die Lage, den Numerus aller vier Gen. genau zu bestimmen:

1. *pramssiṃs* 10.31-33 ist der Gen.Sg. des Infinitivs *pramssi* Gv. "sich im Zaume halten": *paza,ṃmsa pramssiṃs aṃsaza* "über [seinen] Unwillen, sich mit [seinen] Muskeln im Zaume zu halten".
2. *ssūlyūs* 1a3 ist Gen.Sg.: *ssūlyūs* (Genus comm./incomm.) ... *-vāc yamsaṃ ... yolo kudāta* "[Wenn] man für einen Unüberwindbaren den ... -Zauber anwendet ..., ... [so] ist der Bösewicht zerschmettert!"
3. *ssūlyūs* 1a4 ist Gen.Sg.: *ssūlyūs* (Genus comm./incomm.) ... *-vic yamt isāssi waṃc .... isāzoc* "[Wenn] du den ...-Zauber für einen Unüberwindbaren anwendest, um [ihn] zu beseitigen, [und wenn] er zu dir spricht: '... ich werde dich beseitigen'".
4. *ssūlyūzu* 1a1 ist Gen.Pl.: *ssūlyūzu* (Genus comm./incomm.) ... *-vic yamast isāssi... āśa poṃñc waśir yāṃṣ,ra* "[Wenn du den ... -Zauber für Unüberwindbare anwendest, um [sie] zu beseitigen, ... . Auf der Stelle (?)<sup>225</sup> sind alle vom Blitz getroffen."<sup>226</sup>

Man wird daher die Endung des Gen.Sg. als *-ṃs, -s* (< gtoch. *\*-ntsa*) und die des Gen.Pl. als *-zu* ansetzen dürfen. Sind diese Ansätze richtig, so gehört der lol. Gen. zu den primären Kasus.

### 4.1.5 Die sekundären Kasus

Das Lolanische verwendet für die Bildung der sekundären Kasus die gleichen Affixe wie Tocharisch B. Allerdings haben sich bisher – wohl nur zufallsbe-

<sup>225</sup> [[Hier hat der Autor eine Fußnotenziffer eingefügt; die Fn. selbst ist jedoch nicht vorhanden.]]

<sup>226</sup> [[Auch hier wieder nur die Fußnotenziffer.]]

dingt – nicht alle B-toch. Affixe auch im Lol. nachweisen lassen. Zur Zeit liegen die folgenden sekundären Kasusbildungen vor:

Perlativ: Suffix nach Konsonant: *-sa* (*-ssa*), nach Vokal: *-za* [B *-sa*]

Allativ: Suffix *-ś* [B *-ś(c)*]; in einem Lehnwort aus Tocharisch A: *-ac*

Ablativ: Suffix *-mam* und *-ma<sub>2</sub>m* [B *-mem*]

Lokativ: Suffix *-na* [B *-ne*]

Kausalis: Suffix *-ñ* [B *-ñ*].

Sie sind in folgenden Formen belegt:

Perlativ: (*a*)*m[sā]* 3b3, *oñimsa* 3b1, *koyäm[s](a)* 6b1, *paza<sub>2</sub>mmsa* 10.28-30, *rañā[r]sa* 1a2, *molyissa* 44.51-53; *amsaza* 10.33-35, *śapaza* 44.23-25, *kimt isiza* 44.47-50

Allativ: *laryaś* 2b2, *ñarāyac* 10.18-20

Ablativ: *ulam<sub>2</sub>mam* 10.33-35, *yastuma<sub>2</sub>m* 43.22-24

Lokativ: *osna* 3b4, *pīrna* 3b2

Kausalis: *āgāldkāñ* 1b1.

## 4.2. Die nominalen Deklinationsklassen

Die Anordnung der lolanischen Flexionsformen erfolgt wie in Krause-Thomas (1960) nach den Pluralausgängen von Toch. B.

### 4.2.1 Substantiva

Klasse I: Plural lol. *-a* [B *-a*, *-sa*; A *-ā*, *-wā*]

*ast(a)* "die Knochen" [B *āsta* ds.]

*mamssa* "Fleisch" [B *mīsa* ds.]. Man ist geneigt, *mamssa* – wie seine B-Entsprechung – als Plurale tantum aufzufassen. Unsicher bleibt, ob lol. (*pi*)*lta* [oder (*pa*)*lta*] als Plural "Blätter" [B *piltāsa*, A *pältā* ds.] aufzufassen ist. Es liegt sehr nahe, lol.

*lyo[sā]*<sup>227</sup> als Entsprechung von B *lyyāsa* "Glieder, skt. *gātrāṇi*" in Anspruch zu nehmen, doch bleibt diese Zusammenstellung angesichts des undurchsichtigen Kontexts, in dem *lyo[sā]* überliefert ist, unsicher.

Klasse II: Plural lol. *-na* [B *-na*; A *-ṇ*], *-ṇma* [B *-nma*; A *-mnā*-]

1. Lol. *-na*: *saryana-* bestätigt in eindeutiger Weise meine 1985 in Innsbruck vorgetragene Auffassung, daß B *sār<sub>2</sub>wāna* lautlich – bis auf den Numerus, da die alte Dualendung im Toch. durch die entsprechende Pluralendung ersetzt ist – genau ai. *sṛkvaṇī* "die beiden Mundwinkel" entspricht (Schmidt 1987c:

<sup>227</sup> [[Hier steht im Ms. eine hochgestellte 2, aber die entspr. Fußnote fehlt.]]

296-297). Damit ist der Versuch Hilmarssons,<sup>228</sup> diese etymologische Verknüpfung als verfehlt zu erweisen, hinfällig.

2. Lol. *-ṃma: pārazoṃma*, Pl. zu *\*pārazo* "Gewalt". Unsicher bleibt, ob man lol. *\*pārazo* etymologisch mit toch B (VI. Klasse) *portsai* (Obl. Sg.) "Gewalt" verbinden darf.<sup>229</sup>

Klasse III: Plural lol. *-ṃta* [B *-nta*; A *-nt*]

Lol. *////śaṣṣiṃta*. Da der Kontext fehlt, läßt sich nicht entscheiden, ob in *śaṣṣiṃta* die lol. Entsprechung zu B *käṣṣinta* "die Lehrer" vorliegt.

Klasse IV: Verwandtschaftsnamen auf *-r*: keine Belege.

Klasse V: Plural lol. Nom. *-i*, Obl. *-ṃ* [B *-i*, *-ṃ*; A *-i*, *-s*]

Die Klassen V und VI weisen die gleiche Obl.Pl.-Endung *-ṃ* auf, so daß bei Fehlen von entsprechenden Nom.-Formen eine sichere Zuordnung nicht möglich ist. In diesen Fällen sind hilfsweise die entsprechenden B-Formen zur Bestimmung der Klassenzugehörigkeit herangezogen worden, obwohl sich nicht ausschließen läßt, daß ein lol. Nomen und die etymologisch entsprechende B-Form verschiedenen Klassen angehören können.

1. Lol. Nom.Pl. *-i*, Obl. *-eṃ*:

Obl.Pl.: *sapüleṃ* "Töpfe" [B Nom.Pl. *\*sapūli*, Obl. *\*sapüleṃ*]

Obl.Du.: *yoṃmenä* "Tor" [wtl. "die beiden Türflügel"] [B Nom.Pl. *yenmi*, Obl.Pl. *yenmeṃ*]

2. Lol. Nom.Pl. *-i*, Obl. *-ṃ*:

Obl.Pl.: *koṃ*"Kühe" [B Obl.Pl. *kewäṃ*; A Nom.Pl. *kowi*, Obl.Pl. *kos*]

Klasse VI/1: Lol. Nom.Pl. *-ṃ*, Obl.Pl. *-ṃ* [AB *-ñ*, *-ṃ*]

Substantivische Belege für den Nom.Pl. der *-n*-Stämme liegen nicht vor; sie finden sich jedoch in der Adjektivflexion:

*lolaṃkaṃaṃ* 43.1-4 "die aus Lolaṃ Gekommenen"

*paliraṃ* 1a3 Nom.Pl., 1a3 Obl.Pl. "die Verletzten".

Klasse VI/3:

Nom.Pl.: *atyāṃ* "Gräser" [B *atyañ*, A *ātyāñ* ds.]

Obl.Pl.: *mowiyāṃ* "die Tiger" [B *\*mewiyāṃ* ds.]

<sup>228</sup> [[Hier steht im Ms. ebenfalls eine hochgestellte 2, aber die entspr. Fußnote fehlt. Vermutlich Verweis auf § 3, Kommentar zu 1a1.]]

<sup>229</sup> [[Hier steht im Ms. eine hochgestellte 3, aber die entspr. Fußnote fehlt.]]

Klasse VI/5: Nom.Pl. *-om*, Obl.Pl. *-om*:

Obl.Pl.: *ok<sub>u</sub>som* "Stiere" [B VI/2 *oksaim*, A V/3 *\*opsās* (belegt ist Nom.Pl. *opsi*)], *sr[a]yom* (aus älterem *\*sräyom*) "die Geliebten" [B I/1 *\*šäryona* ds.]

ohne B-Toch. Entsprechung: Nom.Pl. *-mm*, Obl.Pl. *-mm*:

Obl.Pl.: *\*paza<sub>u</sub>mm* "die Muskeln" [B VI/5 *\*passom* ds.]; belegt ist der Perl. Pl. lol. *paza<sub>u</sub>mmsa* [= B *passontsa*].

Klasse VII: Nom.Pl. *-mc*, Obl.Pl. ? [B *-ñc*, *-ntäm*; A *-mś*, *-ñcäs*]

Nom.Pl.: *lāmc* [B *lāñc*, A *lāmś*].

## 4.2.2 Adjektiva

Angesichts der sehr schlechten Belegsituation erweist sich die Rekonstruktion der Iolanischen Adjektivparadigmata als außerordentlich schwierig. Eine Ausnahme bilden lediglich die *-nt*-Stämme, bei denen eine etwas günstigere Materialbasis die Gewinnung zweier sich gegenseitig ergänzender Paradigmata ermöglicht. Der formale Unterschied zwischen den aus grundsprachlichen *-o*- und *-n*-Stämmen hervorgegangenen Adjektivklassen I und II läßt sich anhand der wenigen zur Verfügung stehenden Belege nur zum Teil sicher bestimmen. Dies gilt vor allem für die Bildung von Nom. und Obl.Sg.m. in Klasse II, wo teils Bildungen auf *-a* (Kl. II.3) wie *siya* und wahrscheinlich das Nomen agentis *\*ñsucca* und das Ptz.Prs.Akt. *\*paš<sub>2</sub>amtya* finden, teils Bildungen ohne *-a* wie vielleicht *\*-kam* und *\*palir* anzusetzen sind, während in Kl. II.4 – belegt ist nur der Nom. Pl. *owe<sub>2</sub>mñ* – keine Formen des Nom. und Obl.Sg.m. überliefert sind.

### 2.2.1 Bildung des Femininums

Das Femininum wird in allen drei tocharischen Sprachen in allen Stammklassen des Adjektivs ausschließlich mit dem [[idg.]] Motionssuffix *\*-ih<sub>2</sub>-* gebildet. Bei den Fortsetzern der alten *-o*- und *-on*-Stämme tritt das Suffix unmittelbar an die Wurzel, bei den *-nt*-Stämmen an das *-nt*-Suffix, das im Singular – mit lautgerechtem oder unter dem Einfluß der *t*-losen Formen des Maskulinums erfolgreichem – *t*-Schwund als *-(m)ña* erscheint.

#### 4.2.2.2 Die Adjektiv-Klassen (mit Unterklassen)

##### Klasse I

Nom.Pl.m. lol. *-i*, Obl.Pl. *-em* [B *-i*, *-em*]

Die folgenden Formen sind dieser Klasse mit einiger Wahrscheinlichkeit zuzuweisen:

##### 1. Bildungen auf *-ssi*

Das Suffix *-ssi* [B *-sse*, A *-si*] bezeichnet wie in den entsprechenden Bildungen von A und B, "daß etwas aus dem besteht, was durch das Substantiv ausgedrückt wird".<sup>230</sup> Belegt sind im Nom.Sg. *wālyussi*<sup>231</sup>(m), *yūrpasessa* (f); im Nom.Pl. *amyā<sub>2</sub>ryassi* (m).

##### 2. Die Bildungen auf *-tāñ*

Das Suffix *-tāñ* [B *-taññe*] dient wie sein westtoch. Gegenstück zur Bezeichnung der Herkunft ("stammend von, hervorgebracht von") und der Zugehörigkeit ("gehörend zu"). Belegt sind im Nom.Sg. *śēṃtañ*<sup>232</sup> (m), [t]o[ya]kyoytaṃñā (f) [vgl. B *\*yritañña* Nom.Sg.fem., *yritaññai* Obl.Pl.fem.].

##### 3. Bildungen auf *-i*

*sa<sub>2</sub>wiṃ* Obl.Sg.m. von *\*sa<sub>2</sub>wi-* "recht(s)" [B Adv. *saiwai*, mit Metathese *-wy-* > *-yw-* vor Vokal]; zur Bildung vgl. weiter A *śālyi* "link(s)". Etymologisch sind lol. *\*sa<sub>2</sub>wi-* und B *saiwai* mit ai. *savyá-* usw. zu verbinden.<sup>233</sup>

Unsicher bleibt, ob man einmal belegtes (yo)*lyñiñiṃ* als Obl.Sg.m. einer adjektivischen Bildung auf *-ñi* (oder *-ñ*) [B *-ññe*, A *-ñi*] in Anspruch nehmen darf.

##### 4. Bildungen auf *-l*

Hierher gehören die Gerundiva auf *-l* [B *-lle*, A *-l*]. Belegt sind Nom.Sg.m. *ñāssal* (Ger. II) [vgl. B *yātalle*, A *yātal*], Nom.Du.m. (o)*[rt](ā)liṃ[c]* (Ger. II), Nom.Pl.f. *os[ālyā]* (Ger. II) [[B *\*tsikalyeṃ*, vgl. A *\*kālyes*].<sup>234</sup> und Obl.Pl.m. *ssigāleṃ* (Ger. I).

##### Klasse II

##### 1. Nom.Pl.m. lol. *-m*, Obl.Pl. *-ṃ* (*-ñ*?) [B *-ñ*, *-(nā)ṃ*]

Nom. und Obl.Pl. scheinen im Lol. formal zusammengefallen zu sein. Unsicher bleibt jedoch, ob sich die für den Nom.Pl.m. zu erwartende – aber vielleicht nur zufällig nicht belegte – Endung *-ñ* auch als Obl.-Endung wiederfindet, was auf

<sup>230</sup> [[Hier steht im Ms. die Fußnotenziffer 1; die Fußnote selbst fehlt. Vermutlich soll auf die Herkunft dieser Definition, nämlich Krause-Thomas (1969: 144) verwiesen werden. Die Definition ist zu eng. Genaueres bei Zimmer (1982/83: 277-289).]]

<sup>231</sup> [[Hier steht im Ms. die Fußnotenziffer 2; die Fußnote selbst fehlt.]]

<sup>232</sup> [[Hier steht im Ms. die Fußnotenziffer 3; die Fußnote selbst fehlt.]]

<sup>233</sup> Unrichtig Adams (1999: 701), der für *saiwai* die Bedeutung "left" angibt.

<sup>234</sup> [[Am linken Seitenrand des Ms. steht hier handschriftlich "?a".]]

einem promiscue-Gebrauch von *paṣ₂amtyañ* und *\*paṣ₂amtyam* schließen ließe. Jedenfalls scheint es sinnvoller, in dem Satzrest 2b3 ... *yom̄nenä paṣ₂amtyañ ora* die Pluralform *paṣ₂amtyañ* als Obliquus ("... trafen die Torhüter [Akk.]...") denn als Nominativ ("... die Torhüter [Nom.] trafen...") aufzufassen.<sup>235</sup> In dem Satz 1a3f. *paliram̄ñ śadom̄t yamast erassi* "Du bewirkst, [daß] den Verletzten [und] Geschädigten geholfen wird" wird man *paliram̄ñ* als Sandhi-Variante (vor palatalem Wortanlaut) zu erklären haben.

3.<sup>236</sup> Nom.Pl.m. lol. *-am*, Obl.Pl. *-am* (*-añ?*) [B *-añ*, *-am*]

Femininformen zu dieser Unterklasse haben sich bisher nicht nachweisen lassen. Belegt sind Obl.Sg.m. *siya*, Nom.Pl. *siyam*, Obl.Pl.m. *ñssucaṃ* und Obl.Pl.m. *paṣ₂amtyañ*.

4.a. Nom.Pl.m. lol. *-am*, Obl.Pl. *-am* (*-añ?*) [B *-eñ*, *-e(nä)m*]

Für den Nom.Sg.m. dieser Unterklasse liegen bisher keine Belege vor. Im Vergleich mit den entsprechenden B-Formen möchte man für den Nom.Sg. folgende Formen ansetzen: Lol. *\*lar* [B *lāre*], *\*śir* [B *ścire*] und *\*palir* [keine B-Entsprechung]. Auch *\*-kām* "kommend aus", das wie ai. *-ga-* als tiefstufiger Fortsetzer der idg. Wz. *\*g<sup>u</sup>em-* "(wohin) gehen, kommen" anzusehen ist, dürfte hierher zu stellen sein. Belegt sind: Nom.Sg. und Pl. fem. *śīrya*, Nom. und Obl.Sg.mask. *paliram̄*.<sup>237</sup>

4.b. Nom.Pl.m. lol. *-e₂ñ*, Obl.Pl. *-e₂m* [B *-eñ*, *-enām*]

Einziger Beleg dieser Unterklasse ist der Nom.Pl.m. *owe₂m̄ñ* 2 b 2 [B *uweñ*]. Der Lautwert von *e₂* läßt sich zur Zeit noch nicht genauer bestimmen. Er muß im phonetischen Umfeld von *e* liegen, ist eindeutig von *a* geschieden, könnte aber vielleicht *a₂*, dessen Lautwert ebenfalls nicht sicher bestimmt ist, phonetisch nahestehen. Daher schien es geraten, *owe₂m̄ñ* einer eigenen Unterklasse zuzuweisen. Der Nom.Sg. dürfte als *\*ow* [B *uwe*] anzusetzen sein.

### Bemerkungen

*siya* ist als substantiviertes Neutrum in 44.16-17 bezeugt. Lol. *siya* "das Böse" entspricht bedeutungsmäßig A *omāskem* und B *yolo*. Die von Krause-Thomas (1960: 74) beschriebene Verwendung des Nom.Sg.m eines Adjektivs als substantiviertes Neutrum in Toch. A und B gilt grundsätzlich auch für das Lola-nische.

Zum Obl.Sg.f.: Eine Obliquusform *\*śīrya* wird durch den All.Sg.f. *laryaś* (= *larya-s*) vorausgesetzt.

<sup>235</sup> Eine Textinterpretation – mit abweichender Worttrennung – *yom̄nenä paṣ₂amtya ñora* "unterhalb des Torwächters" wird man wohl außer Betracht lassen dürfen.

<sup>236</sup> [[So explizit Schmidt in Anlehnung an TEB I.]]

<sup>237</sup> *paliram̄ñ* 1a3 ist Obl.Pl.m.

Klasse III

Nom.Pl.m. lol. *-mc* (*-ntyä*) [B *-ñc*], Obl.Pl. *-mt* [B *-ñc*, *-ntäm*]

Zum Nebeneinander der Endungen *-mc* und *-ntyä* im Nom.Pl.m. vgl. *man yölyomc* "die bösen" und *awāšmoptyä* "die Feinde".

1. Die nichtabstufenden *-nt*-Stämme.

Paradigma *yolu* "böse" [B *yolo*, das jedoch als *n*-Stamm flektiert]

	Mask.	Fem.
Sg.Nom.	<i>yolu</i> [B <i>yolo</i> ]	* <i>yoloña</i> [B <i>yolyiya</i> ]
Obl.	<i>yoloṃ</i> [B <i>yolaiṃ</i> , <i>yolo(y)n</i> ]	( <i>yo</i> ) <i>loñaṃ</i> [B <i>yolyiyai</i> , <i>yoly(y)ai</i> ]
Pl. Nom.	<i>yölyāmc</i> [B <i>yolaiñ</i> ]	* <i>yölyomtya</i> [B <i>yolaina</i> ]
Obl.	<i>yölyāmt</i> [B <i>yolaiṃ</i> ]	* <i>yölyomtya</i> [B <i>yolaina</i> ]
Abstraktum:	( <i>yo</i> ) <i>lyñi</i> [B <i>yolaiññe</i> ].	

Hierher gehört auch die lol. Entsprechung von B *po*, A *puk* "all, jeder, ganz": Belegt sind Obl.Sg.m. *poṃ* [B *po*, A *poñcäm*] und Nom.Pl.m. *poñc* [B *poñc*, A *poñs*].

2. Die abstufenden *-nt*-Stämme

Paradigma: *awāšmoṃt* "feindlich, Feind". Dies ist ein Privativkompositum zu dem bisher nur aus Toch. B. bekannten *wašamo* (*wāšmo*) "Freund". B *wašamo* flektiert als *-n*-Stamm. Ein letzter Rest der einstigen *-nt*-Flexion liegt in dem einmal bezeugten Obl.Sg.m. *klyommont* 109 (S) b7 vor. Der Ansatz des lol. Obl. Sg.f. gründet sich auf (*šā*)*y[m]aña* 6b5, Obl.Sg.f. "das Mädchen".

	Mask.	Fem.
Sg.Nom.	* <i>awāšmu</i> [B <i>wašamo</i> ]	<i>awāšmañña</i> [B <i>wašamña</i> ]
Obl.	* <i>awāšmoṃ</i> [B <i>wašamoṃ</i> , <i>wašamont</i> ]	* <i>awāšmañña</i> [B <i>wašamñai</i> ]
Pl. Nom.	<i>awāšmoptyä</i> [B <i>wāšmoñ</i> ]	<i>awāšmoptya</i> [B <i>wašamñana</i> ]
Obl.	<i>awāšmoṃt</i> [B <i>wāšmoṃ</i> ]	* <i>awāšmoptya</i> [B <i>wašamñana</i> ]

Klasse IV

Nom.Pl.m. lol. *-šo*, Obl.Pl. ? [B *-š*, *-šäm*]

	Mask.	Fem.
Sg.Nom.	* <i>mso</i> [B * <i>mätstsau</i> ]	[B * <i>mätstsau</i> ]
Obl.	--- [B * <i>mätstsos</i> ]	--- [B * <i>mätstsasai</i> ]
Pl. Nom.	<i>msošo</i> [B * <i>mätstsos</i> , * <i>mätstsos</i> ]	--- [B * <i>mätstsau</i> ]
Obl.	--- [B * <i>mätstsosäm</i> ]	--- [B * <i>mätstsau</i> ].

Der Nom.Sg. ist durch folgende Belege vertreten: *rässo* 1a3 [B *rässau*], *lipo* 3b3 [B *lipau*] und *lalyäšo* 43.16-18 [B *lyelyku*].

#### 4.2.2.3 Komparation

Zu den *s*-stämmigen Adjektiven gehören auch die Reste eines in Bahuvrīhi-Komposita verbauten *-yās/-yus*-Stammes. Es liegt nahe, in den Formen dieses Stammes Fortsetzer jener indogermanischen Adjektivbildung mit dem Suffix *\*-ies-/ios-* zu vermuten, die im Arischen, Lateinischen, Keltischen und anderen idg. Sprachen zur Bildung des Komparativs gedient haben.

West- und Osttocharisch kennen keine besonderen Steigerungsformen der Adjektiva. Zum Ausdruck der Steigerung haben beide Sprachen unterschiedliche syntaktische Konstruktionen entwickelt: Im Westtoch. verbindet sich der Positiv, das Adj. in seiner Grundform, – von wenigen Ausnahmen abgesehen – mit dem Perlativ (z.B. *cisa lāre* "lieber als du" 496,2), im Osttoch. – unter Hinzufügung eines das komparative Verhältnis verdeutlichenden Adverbs in der Bedeutung "mehr" – dagegen mit dem Ablativ (z.B. [*vi*]pul *šuläš lyutār* "höher [wtl. "mehr hoch"] als der Vipula-Berg" 30a1.<sup>238</sup>

Bereits Sieg-Siegling-Schulze (1931: 32) hatten zur etymologischen Erklärung des in *lyutār* "darüber hinaus, mehr" vorliegenden Suffixes *-tār* eine naheliegende Vermutung geäußert: "Ob sich in *lyutār* ... ein Rest indogermanischer Komparation mit dem Suffix *\*tero-* verbirgt, darf man vielleicht fragen."<sup>239</sup> Im Vergleich mit A *lyutār* scheint die Vermutung nicht abwegig, daß sich auch hinter B *olya* (*olya-po*) "darüber hinaus, mehr" der Rest einer alten Komparativbildung, und zwar mit dem idg. Suffix *\*-ies-/ios-*, verbirgt. Gleiches hat auch H.C. Melchert vermutet (p.c. in Adams 1999: 124).

Auch das Lol. scheint keine besonderen Steigerungsformen zu besitzen. An den drei Textstellen, an denen man Komparative erwarten sollte, finden sich statt dessen Nominalkomposita, und zwar Bahuvrīhi-Komposita, die aus einer in der Komposition verwendeten Nebenform der toch. B *snai*, A *sne* "ohne" entsprechenden Präposition und dem *s*-Stamm *\*ālyas-* "darüber hinaus" zusammengesetzt sind. *\*ālyas-* ist als *\*āl-yas-* zu analysieren. Es findet seine nächste Entsprechung in B *olya* "darüber hinaus, mehr", für das, wie bereits oben ausgeführt, Melchert die gleiche Analyse erwogen hat.<sup>240</sup> Für lol. *\*āl-* und B *\*ol-* dürfte von einem vortoch. *\*ol-u-* auszugehen sein.<sup>241</sup> Ein vortoch. *\*ol-u-*, dem das Suffix *\*-ios- /-is-* suffigiert wurde, könnte sich im Toch. wie folgt weiterentwickelt haben: *\*ol-u-ios* > gtoch. *\*oluḡias-* > *\*oliḡuas* (mit Metathese von *\*-uḡ-* zu *\*-iḡ-* wie in gtoch. *\*saiḡia* > B *saiwe* "rechts") > lol. *\*ālya* > *\*ālyas* (mit

<sup>238</sup> Ausführlicher zur Komparation im West- und Osttocharischen Thomas (1958: 129-168).

<sup>239</sup> So auch E. Fraenkel (1932: 14). Ablehnend dagegen Thomas (1958: 141 Anm. 4).

<sup>240</sup> [[Hier wäre weiter auf B *ol-po*, *olya-po*, *olya-po-tstse* einzugehen gewesen.]]

<sup>241</sup> Ein vortoch. *\*ol-u-* wird auch von Melchert (p.c. in Adams 1999, s.o.) erwogen.

analogischer Wiedereinführung des stammauslautenden *-s-* im gesamten Paradigma) und analogischer Ersetzung von *\*-is-* durch *-us-* in den schwachen Kasus (vgl. Gen. *ssūlyūs* und Gen. Pl. *ssūlyūzu*).

Das dem vortoch. *\*ol-u-* zugrundeliegende *\*ol-* ist nichts anderes als der idg. Pronominalstamm *\*ol-* "darüber hinaus".<sup>242</sup>

Lol. *ssūlyas* findet bildungs- und bedeutungsmäßig weitgehend entsprechende Gegenstücke in B *snai olyapo* und A *sne lyutār*. Ein Unterschied besteht darin, daß lol. *ss-ūlyas* als Bahuvrīhi-Kompositum (wtl. "keinen Höheren [über sich] habend") aufzufassen ist, während es sich bei B *snai olyapo* und A *sne lyutār* "unübertrefflich" (wtl. "ohne Höheres") – beide sind als Übersetzung von skt. *an-uttara-* bezeugt – doch wohl um Wortgruppen aus Präposition + zugehörigem Nomen zu handeln scheint. Belegt sind Nom.Sg. *ssūlyas*, Gen.Sg. *ssūlyūs* und Gen.Pl. *ssūlyūzu*. Eine eingehende Untersuchung der Belegstellen ermöglicht es uns, die Bedeutung von *ssūlyas* genauer zu bestimmen. Alle drei Belege stammen aus einem lolanischen Lehrbuch über die Zauberkunst, und zwar aus einem Abschnitt über das Thema: "Wie kann ein Schwächerer einen Stärkeren überwinden?" Auch wenn in den Belegstellen nur der Stärkere genannt wird und der Schwächere als implizite Größe ungenannt bleibt, läßt der Kontext ohne weiteres erkennen, daß hier eine graduelle Differenz zwischen zwei miteinander konkurrierenden Größen vorliegt. Daraus ergibt sich für lol. *ssūlyas* eine Bedeutung "stärker, mächtiger". Man vgl. dazu die drei Belege:

1a4f. *ssūlyūs poṃ vic yamṭ iśāssi waṃc lō zīraṃma śīrya awāṣmoṃtya pārazoṃma iśazoc puṃñ cerāṃ ...*

"[Wenn] du den ganzen Zauber gegen einen Mächtigeren anwendest,<sup>243</sup> um [ihn] zu beseitigen, [und wenn] er zu dir spricht: '[Deine] Macht ist dahin! [Wenn] du feindliche Gewalt anwendest,<sup>244</sup> werde ich dich beseitigen', [so] sprich: 'Er soll zugrunde gehen!' ...

Anmerkung: Die lautliche Ähnlichkeit von *ssūlyūs poṃ* (bzw. *pō*) und B *snai olyapo* dürfte auf Zufall beruhen. Da der Kontext einen Gen.Sg. von *ssūlyas* verlangt, ist *ssūlyūs poṃ* (bzw. *pō*) zu trennen.

1a1f. *ssūlyūzu saryana-ṣwo-lāśa-vic yamast iśāssi puṃñ cerāṃñ ...*

"[Wenn] du den Zauber der hypnotisierenden Waschung des Gesichts gegen Mächtigere anwendest, um [sie] zu beseitigen,<sup>245</sup> [so] sprich: 'Sie sollen durch mich zugrunde gehen.' ...

1a3 *ssūlyas triśu-vāc yamsaṃ ṣamsaṃ lō ssiḡāleṃ sapūleṃ rasso yolu kudāta*

"[Wenn] man<sup>246</sup> den Zauber des In-die Irre-Führens gegen einen Mächtigeren anwendet<sup>247</sup> [und] ihn festbannt, [so] ist der Bösewicht, wenn man aus Ton geformte<sup>248</sup> Töpfe zerschlagen [hat]<sup>249</sup>, zerschmettert."

<sup>242</sup> Zum Ansatz eines idg. *\*ol-* vgl. man Pokorny s.v. <sup>1</sup>al-, ol- (1953: 24). [[S. jetzt besser Dunkel (2014: 592-4), wo die hier genannten toch. Formen nachzutragen sind.]]

<sup>243</sup> Wtl. "[wenn] du den ganzen Zauber einem Mächtigeren machst".

<sup>244</sup> Wtl. "machst".

<sup>245</sup> Wtl. [wenn] du den Zauber ... Mächtigeren machst".

<sup>246</sup> [[Hier steht im Ms. die hdsch. Fußnotenziffer 8a; die Fußnote selbst fehlt.]]